

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

31.3.1815 (Nr. 89)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 89. Freitag, den 31. März. 1815.

Deutschland.

Nachrichten aus Dresden zufolge wird ein anderweiter Bedarf von zwei Millionen Thaler eine neue Besteuerung im Lande veranlassen.

Am 28. d. kam der königl. preuß. Gen. v. Sneysenau von Berlin zu Frankfurt an.

Frankreich.

Der Moniteur vom 26. und 27. d. beginnt mit folgender Anzeige: „Der Moniteur ist nicht mehr offizielles Journal. Was offiziel ist, muß durch die Unterschrift eines Ministers, oder eines öffentlichen Beamten beurkundet seyn, und von nun an giebt es keine offizielle Druckschrift mehr, als das Gesetzbulletin.“

Es waren die Minister, der Staatsrath, das Kassationsgericht, die Rechnungskammer, das Gericht zweiter Instanz und die Municipalität von Paris, welche am 26. Napoleon präsentirt wurden, der alle bei dieser Gelegenheit an ihn gehaltene Anreden und überreichte Adressen beantwortete. In der beim Staatsrath gegebenen Antwort bemerkte man die Worte: Ich habe der Idee des großen Reichs entsagt, wozu ich seit 15 Jahren nur den Grund gelegt hatte. Von nun an wird das Glück Frankreichs allein mich beschäftigen u. — Durch ein Dekret vom 24. ist der Herzog von Cadore zum Gen. Intendanten der Kronenbände ernannt worden. — Durch ein Dekret vom 26. d. erklärt sich Napoleon zum Oberbefehlshaber der Pariser Nationalgarde, und ernennet den Gen. Durostet zum 2ten Kommandanten derselben. — Ein anderes Dekret vom nämlichen Tage befreit von dem auf das Vermögen der Emigrirten unterm 13. d. gelegten Sequester die seit dem 1. Apr. 1814 denselben zurückgegebenen, und von ihnen verkauften Güter, desgleichen jene, welche sie seit gedachtem Zeitpunkt käuflich an sich gebracht haben, unter der Bedingung jedoch, daß sie sich letzterer binnen 2

Jahren durch Verkauf oder auf andere Art entschlagen. — Nach einer telegraphischen Depesche des Gen. Grafen Erlon aus Lille vom 25. d. sind Graf von Artois und Herzog von Berry erst in der Nacht vom 25. über die Gränze abgereiset, und haben den Weg über Armentieres genommen. Die Truppen, die sie begleitet hatten, befanden sich zu Bethune unter den Befehlen des Gen. Lauriston. — Marschall Angereau, Herzog von Castiglione, berichtet aus Caen unterm 25.: Die Entwaffung der Truppen der Insurrektion geht fortbauend allenthalben mit der größten Ruhe vor sich. — Der Marschall Herzog von Treviso ist am 26. von Lille zu Paris angekommen, und hat sogleich Audienz bei Napoleon gehabt. (Mon. v. 27. d.) Dem Vernehmen nach hat Napoleon den noch zu Paris befindlichen fremden Gesandten erklären lassen, daß er fest entschlossen sey, treu den Pariser Frieden zu halten, und dagegen hoffe, daß das Ausland sich nicht in Frankreichs innere Angelegenheiten mischen werde. — Die engl. Gesandtschaft wollte in der Nacht vom 27. über Dieppe nach England abreisen. — Von Lyon aus hat Napoleon einen Kurier über Turin nach Wien gesandt. — Marschall Macdonald ist in Paris angekommen. (Gazette de France.)

Auf der Gränze sind 4 mit kostbaren Kroneseffekten beladene Wagen angehalten worden. — Am 26. ist ein Kurier von Neapel zu Paris angekommen. — Fürst Berthier begiebt sich nach Bamberg. — Marschall Marmont hat sich nach Eng'and eingeschifft. (Journ. de l'Emp.)

Eine am 29. d. zu Straßburg angekommene telegraphische Depesche, von Paris vom 27. d., meldet: Zu Nantes, Rennes, Brest und in allen westlichen Departements, desgleichen auch zu Lille und zu Lyon, ist der Kaiser ausgerufen worden. Ueberall wurde die Nationalflagge aufgesteckt u.

Folgendes ist der wesentl. Inhalt des Berichts des Monit. v. 23. d. über Napoleons Zug von Elba bis Paris, auf den wir zurückzukommen versprochen haben: Napoleon bestieg den 26. Febr. Abends 5 Uhr mit 400 Mann von seiner Garde eine Brigg von 26 Kanonen. Auf 3 andere Fahrzeuge, die sich im Hafen befanden, und in Beschlag genommen worden waren, setzten sich 200 Mann Infanterie, 100 polnische Chevauxlegers und das Bataillon Flanqueurs von 200 Mann. Der Wind gieng aus Süden, und schien günstig. Kapitän Chautard hoffte, daß man vor Anbruch des Tages die Insel Capraja umfahren haben, und an den engl. und franzöf. Kreuzschiffen, die auf dieser Seite zum Beobachten lagen, vorbei seyn würde. Aber man war kaum um das Kap St. Andre' der Insel Elba herumgekommen, als der Wind flau und die See still wurde; beim Anbruch des Tages hatte man erst 6 Stunden gemacht, und man war noch zwischen der Insel Capraja und der Insel Elba, im Angesicht der Kreuzschiffe. Mehrere Seeleute meinten, man sollte nach Portoferraio zurückkehren. Napoleon befahl, die Fahrt fortzusetzen; er dachte, im Nothfalle sich der franz. Schiffe, die aus 2 Fregatten und 1 Brigg bestanden, bemächtigen zu können; man durfte annehmen, daß die Mannschaft die dreifarbigte Flagge aufstecken würde. Gegen Mittag wurde der Wind ein wenig stärker; um 4 Uhr Nachmittags befand man sich auf der Höhe von Livorno. Eine Fregatte erschien 5 Meilen weit unter dem Winde; eine andere war an der Küste von Korsika, und in der Ferne ein Kriegsfahrzeug, das der Brigg ganz gerade mit Nordwind entgegen kam. Um 6 Uhr Abends kreuzte sich die Brigg, auf welcher Napoleon war, mit einer Brigg, die man für den Zephyr erkannte, und die der Kapitän Andrieux kommandirte. Man hatte Anfangs im Sinne, die Brigg anzureden, und sie zum Aufpflanzen der dreifarbigten Flagge zu vermögen. Napoleon befahl jedoch den Soldaten der Garde, ihre Mützen abzulegen, und sich zu verbergen. Die beiden Briggs fuhren Bord an Bord. Der Schiffslieutenant Taillade kannte den Kapitän Andrieux, und, als man nahe genug war, sprach man mit einander. Man fragte den Kapitän, ob er keine Aufträge nach Genua habe; man zeigte einander Höflichkeiten, und die beiden Briggs fuhren dann nach verschiedenen Richtungen, und waren einander bald aus dem Gesichte, ohne daß der Kapitän Andrieux etwas geahnet hätte. In der Nacht vom 27. zum

28. kühlte der Wind anhaltend. Beim Anbruch des Tages wurde man ein Schiff von 74 Kanonen in der Richtung nach Sardinien oder Korsika gewahr; man sah bald, daß es nichts von der Brigg wolle. Den 28. Morgens 7 Uhr entdeckte man die Küsten von Noli, Mittags Antibes. Den 1. März um 3 Uhr lief man in den Meerbusen von Juan ein. Napoleon ließ einen Kapitän mit 25 Mann von der Garde landen, um sich der Küstenbatterie zu versichern, wenn eine da wäre. Dieser Kapitän hatte den Einfall, das Bataillon zu Antibes zum Aufstecken der dreifarbigten Kokarde zu bereben. Er warf sich unvorsichtiger Weise in diesen Platz, und er wurde mit seinen Leuten gefangen gehalten. Abends 5 Uhr ward die Landung im Meerbusen von Juan vollendet. Man bivouakirte am Ufer bis zum Aufgange des Mondes. Um 11 Uhr brach Napoleon mit seiner Handvoll Leute auf. Er begab sich nach Cannes, Grasse, und kam, über St. Vallier, den 2. März Abends in dem Dorfe Cerenon an, so daß er an diesem ersten Tage über 20 Stunden zurückgelegt hatte. Den 3. schlief er in Bareme; den 4. speiste er in Digne. Den 5. bemächtigte sich Gen. Cambronne mit einer Avantgarde von 40 Grenadieren der Brücke und der kleinen Festung von Sisteron. Napoleon übernachtete in Gap mit 10 Keitern und 40 Grenadieren. Den 6. Nachmittags 2 Uhr brach Napoleon von Gap auf. In St. Bonnet erboten sich die Einwohner, Sturm zu läuten, um die Dorfschaften zu versammeln, und ihn zu begleiten; er dankte ihnen. Zu Gap waren mehrere Tausend Exemplare von den Proklamationen Napoleons an die Armee und an das Volk, so wie auch von dem Zurufe der Soldaten der Garde an ihre Kameraden gedruckt, und von da aufs schnellste in der ganzen Dauphine' verbreitet worden. Napoleon übernachtete am 6. zu Gorp. Die 40 Mann von der Avantgarde des Generals Cambronne waren bis Maire gekommen. Sie stießen hier auf die Avantgarde einer Division von 6000 Mann Linientruppen, die aus Grenoble gegen sie ausgerückt war. General Cambronne wollte sich hier mit den Vorposten besprechen; man antwortete ihm, es sey verboten. Die Avantgarde von der Grenobler Division zog sich jedoch 3 Stunden weit zurück; es waren im Ganzen 7 bis 800 Mann. Sobald Napoleon die Sache erfuhr, schickte er einen Ordonnanzoffizier ab; dieser wurde aber gleichfalls abgewiesen. Nun stieg Napoleon ab, gieng in Begleitung der Garde, das Ge-

wehr unter dem Arme, gerade auf das Bataillon los, gab sich zu erkennen, und sagte, der erste Soldat, der ihn tödten wolle, könne es thun. Ein einstimmiges Lebehoch war die Antwort. Die Truppen erklärten sich bereit, mit ihm gegen Grenoble zu marschieren. Zwischen Vizille und Grenoble kam ihm das 7. Linienregiment entgegen, und schloß sich an seine Truppe an. Abends 9 Uhr zog er in die Vorstadt von Grenoble ein. Die Thore waren geschlossen, und die Wälle mit Truppen bedekt; in der Stadt war alles in Bewegung. Man sprengte die Thore, und um 10 Uhr rückte Napoleon in Grenoble ein. Den andern Morgen empfing er die Behörden, und Nachmittags musterte er die Truppen. Die Besatzung von Grenoble setzte sich gleich darauf in Marsch, um nach Lyon zu ziehen. Den 9. übernachtete Napoleon zu Bourgoing. Auf dem Wege von Grenoble nach Lyon war die Kalesche, in der er fuhr, immer von Menschen, die in Menge herbeiströmten, umgeben. Der Graf Artois, der Herzog von Orleans und mehrere Marschälle waren nach Lyon gekommen, und hatten vergeblich die Truppen zu bewegen gesucht, gegen ihn zu marschieren; sie reiseten wieder ab, und Napoleon zog an der Spitze der Truppen, die gegen ihn hatten ausrücken sollen, am 10. Abends in Lyon ein. Den andern Tag musterte er die Division von Lyon, und Gen. Brayer brach mit ihr nach der Hauptstadt auf. Den 13. Nachmittags 3 Uhr traf Napoleon in Villefranche ein, wo sich eine Menge Menschen versammelt hatte; es wurden ihm dafelbst viele verwundete Krieger vorgestellt. Von da reiste er über Tournus nach Chalons, wo er eine Deputation aus Dijon empfing. Den 15. schloß er in Autun und den 16. in Avallon. Auf diesem Wege setzte er abgeschaste Beamte wieder ein, und gab Befehl zur Verhaftung des Unterpräfecten, den man bei ihm verklagt hatte. Den 17. kam er nach Auxerre. Das 14. Linienregiment hatte die weiße Kokarde abgerissen. Napoleon erfuhr, daß das 6. Lanciersregiment gleichfalls die dreifarbigte Kokarde aufgesteckt hatte, und auf Montereau rückte, um die Brücke gegen ein Detaschement von Gardes du Corps, das sie sprengen wollte, zu schützen; es wurden 2 dieser Gardes zu Gefangenen gemacht. Zu Auxerre gab der Major-General, Graf Bertrand, Befehle, alle Kähne zusammenzubringen, um die Armee einzuschiffen, und sie auf den Abend noch nach Fossard zu bringen, so daß sie um 1 Uhr Morgens zu Fontainebleau eintreffen könnte. Ehe

Napoleon von Auxerre abreisete, kam der Fürst von der Moskwa noch zu ihm. Dieser Marschall hatte in seinem ganzen Gouvernement die dreifarbigte Kokarde aufstecken lassen. Napoleon traf den 20. Morgens 4 Uhr in Fontainebleau ein; um 7 Uhr erfuhr er, daß die kön. Familie von Paris abgereiset sey. Er setzte sogleich seine Reise dahin fort, und um 9 Uhr Abends stieg er in den Tuilleries ab. Als er vor Paris angelangt war, kam ihm die ganze Armee, die der Herzog von Berry befehligt hatte, entgegen u.

I t a l i e n.

Am 17. d. kehrte der König von Sardinien von Genua nach Turin zurück. Lord Bentinck hat das bisher dem Obersten Dalrymple anvertraute Kommando der britischen Truppen zu Genua wieder übernommen. Der von Elba her bekannte engl. Oberst Campbell langte am 14. von Draguignan in der Provence zu Genua an, und wollte weiter nach der Schweiz reisen. Die Prinzessin von Wallis kam von Neapel zu Rom an, von wo sie am 15. ihre Rückreise über Civitavecchia fortgesetzt hat. Im neapolitanischen Ministerium sind verschiedene Veränderungen vorgegangen.

D e s t r e i c h.

(Auszug der Wiener Zeit. vom 24. d.) Am 22. d. um 5 Uhr Nachmittags war in der k. k. Hofburgkirche Pumpermette, welcher S. M. mit den Erzherzogen und Erzherzoginnen, in Begleitung und unter Aufsichtung des Hofstaates, beiwohnten. Am 23. erschienen S. M. und k. k. H. mit dem Hofstaate, unter Paradirung der k. k. Leibwache, um 7 Uhr frühe, in der k. k. Hofkapelle, wo der Hofburgpfarrer eine stille Messe las. Nach der Kommunion des Celebranten empfingen S. M. und die Erzherzoge und Erzherzoginnen, sodann die dienenden Dames du Palais, Obersthofmeister, Minister, geheimen Rätthe, Kämmerer und Truchsesse das heilige Abendmahl. Nach der Messe kehrte der Hof in das innere Appartement zurück. Um 9 Uhr war das Hochamt, worauf die übrigen Kirchenzeremonien dieses Tages folgten; S. M. erschienen dabei mit den Erzherzogen und Erzherzoginnen in den Dratorien der Hofkapelle. Nach dem Gottesdienste kamen S. M. in den Zeremonienaal, wo Sie in Anwesenheit der fremden Souveraine und Fürsten, die sich auf einer eigens errichteten Tribune befanden, an zwölf alten armen Männern und eben so vielen Weibern die Fußwaschung

vornahmen. — Der am 6. d. zu Bremen entdeckte Komet ist den 21. desselben Monats zu Wien auf der kaisert. königl. Universitätssternwarte aufgefunden und beobachtet worden.

P r e u s s e n .

Samburger Zeitungen vom 25. d. melden aus dem Brandenburgischen vom 22. d.: „Von Berlin sind 8000 Mann nach Sachsen marschirt, um den Preussen zugestandenen Theil dieses Königreichs in Besitz zu nehmen. — Verschiedene sächsische Generale und Stabs-offiziere sind in preuß. Dienste getreten. — Sieben Divisionen unserer Truppen marschieren unter dem Gen. Lauenzien wieder nach dem Rhein.“

T h e a t e r - A n z e i g e .

Sonntag, den 2. April: Udelheid, Markgräfin von Burgau, romantisches Sitterschauspiel in vier Aufzügen, von Johanna Weiffenthurn.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Künftigen Montag, den 3. Apr., Nachmittags 3 Uhr, wird in dem Gasthaus zum Karlsruher-Hof eine fünfjährige Rappstute samt Fohlen, ein kleines Wägelin und ein Kabinotet, auch anderes Pferd- und Wagengeschirr, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 29. März 1815.

Oberhofmarschallnchts-Sekretär,
Ziegler.

Dypenheim. [Wirthshaus-Versteigerung.] Künftigen Dienstag, den 18. April 1815, Nachmittags 2 Uhr, soll in Dypenheim am Rhein das Gasthaus zur goldenen Kanne nebst Billard, zur Wirthschaft sehr gut eingerichtet, und daselbst auf der Hauptstraße gelegen, zur Verlassenschaftsmasse des dort verlebten Gastgebers, Herrn Friedrich Borngässer, gehörig, bestehend in einem großen Hof, 5 großen heizbaren, zu gleicher Zeit gelegenen Zimmern, einer großen Küche daselbst, einem großen Saal im ersten Stok, sechs heizbaren und zwei kleinen nicht heizbaren Zimmern alda, großem Fruchtweiser, einem Nebenbau, enthaltend 3 Kammern für das Gefähr, einer Waschküche, Stallung für 36 Stück Pferde und Rindvieh, einer Scheuer, in zwei großen unter dem Hause gelegenen Weinkellern und einem Gärtchen hinter dem Hause, in dem Gasthaus selbst, auf einen drei- oder sechsjährigen Zeitpacht, welcher den 1. Mai laufenden Jahres anfängt, auf Begehren der Vormundschaft, unter annehmbaren Bedingungen, welche bei dem unterzeichneten Notar eingesehen werden können, öffentlich verpachtet werden.

Dypenheim, den 20. März 1815.

Schneider, Notar.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Der Hintersch und Zimmergesell, Jakob Wenzinger, schuldet dem Hrn. Finanzrath Dietz dahier auf gerichtliche Obligation 1000 fl., welche Kapitalschuld derselbe, laut dem Zeugniß des gedachten Hrn. Gläubigers, bereits schon unter dem 23. April 1813 durch Heimzahlung getilgt hat. Da derselbe aber, nach seiner Angabe, die von dem Gläubiger zurückerhaltene schriftliche Pfandurkunde verloren hat, und die Ausstreichung derselben aus dem Pfandbuche deshalb Anstand findet, so wird jedermann, welcher an diese Obligation irgend einen rechtlichen Anspruch zu wachen gedenkt, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen, a dato,

um so gewisser dahier zu melden, als sonst die Obligation für annullirt erklärt, und deren Ausstreichung aus dem Pfandbuche effectuirt werden wird.

Karlsruhe, den 17. März 1815.

Großherzogliches Stadtmant.

Freiburg. [Aufforderung.] Der aus dem Feldzuge nach Mainz nicht zurückgekehrte Sergeant Gabriel Werner von Ru, vom Großherzogl. Bad. ersten Linieninfanterieregiment v. Stockhorn, wird, zufolge hoher Kriegsministerialverfügung, hiermit aufgefordert, binnen drei Monaten, a dato, sich vor unterzeichneter Stelle zu melden, oder glaubwürdige Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt zu geben, widrigenfalls, nach Ablauf jener Frist, seiner zurückgelassenen Ehefrau gestattet werden wird, sich anderweit wieder zu verheirathen.

Freiburg, den 20. März 1815.

Großherzogl. Bad. Garnisonsauditorat.
Vogel.

Freiburg. [Aufforderung.] Die Ehefrau des seit dem russischen Feldzuge abwesenden Soldaten, Ferdinand Brechnitz, vom Großherzogl. Bad. ersten Linieninfanterieregiment v. Stockhorn, hat um die Erlaubniß gebeten, sich wieder verheirathen zu dürfen. Infolge hoher Kriegsministerialverfügung vom 11. d. M. wird dieser Soldat hierdurch aufgefordert, binnen drei Monaten, a dato, vor der unterzeichneten Stelle sich zu melden, oder glaubwürdige Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt zu geben, widrigenfalls, nach Ablauf jener Frist, seiner zurückgelassenen Ehefrau die nachgesuchte Erlaubniß zur Wiederverheirathung ertheilt werden wird.

Freiburg, den 20. März 1815.

Großherzogl. Badisches Garnisonsauditorat.
Vogel.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Zur Nichtigstellung der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Bürgers und Mauers Jakob Herrmann von Kniezingen, sollen, nach amtlichem Erkenntniß, dessen Schulden liquidirt werden, wozu Termin auf Montag, den 10. April 1815, Vormittags 9 Uhr, festgesetzt ist. Sämtliche Gläubiger gedachten Herrmanns werden daher aufgefordert, in termino in dem Adlerwirthshause zu Kniezingen zu erscheinen, und sich wegen den an denselben zu machen habenden Forderungen vor dem Theilungskommissariat auszuweisen.

Karlsruhe, den 22. März 1815.

Großherzogl. Landamtsrevisorat.
Rheinländer.

Bruchsal. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Schuldenwesen des hier abgelebten Grundherrn, Franz Karl v. Deuring, hat das Großherzogl. Hofgericht den Gantprozeß erkannt, und dem hiesigen Stadtmant das Gantverfahren aufgetragen. Da zu den Verhandlungen über die Liquidität sowohl, als über das Vorzugsrecht, eine Tagfahrt auf Dienstag, den 18. April, angesetzt ist, so sollen alle, welche eine rechtmäßige Forderung haben, an diesem Tage, Vormittags 9 Uhr, bei Verlust des Ausschusses von der Masse, vor hiesigem Stadtmant in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, erscheinen, und ihre Forderungen mit den Beweisen darüber vorbringen.

Bruchsal, den 14. März 1815.

Großherzogl. Bad. Stadt- und lites Landamt.
Guhmann. Epstein.

Mannheim. [Papier-Tapeten.] Unterzeichneter empfiehlt sich in allen Gattungen Papier-Tapeten im Großen, wie im Kleinen; eine zahlreiche und geschmackvolle Anzahl von Dessins, verbunden mit den billigsten Fabrikpreisen, wird jeden Käufer beizubringen.

Mannheim, den 6. März 1815.

Jakob Behagel,
Tapeten-Fabrikant.